

# Mittelfristige Notfallnachsorge für Kinder und ihre Familien (MINI)

Projektbericht für den Zeitraum Januar 2025 bis Dezember 2025



Prof. Dr. Harald Karutz & Iris Stratmann

## **Impressum**

### **Autor und Autorin**

Prof. Dr. Harald Karutz ist Diplom-Pädagoge, Notfallsanitäter und Professor für Psychosoziales Krisenmanagement an der MSH Medical School Hamburg. Ehrenamtlich engagiert er sich in der Notfallseelsorge in Mülheim an der Ruhr, und er hat das MINI-Projekt 2022 initiiert.

Iris Stratmann koordiniert die Notfallseelsorge in Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen, d. h. im sogenannten MEO-Verbund. Zugleich ist sie für die administrative Leitung des MINI-Projektes in Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen zuständig.

### **Herausgeber**

Mittelfristige Notfallnachsorge für Kinder und ihre Familien (MINI)  
c/o Evangelischer Kirchenkreis An der Ruhr  
Althofstraße 9  
45468 Mülheim an der Ruhr

Ein besonderer Dank gilt Antje Karutz für die Bearbeitung der statistischen Auswertungen sowie der Grafiken in diesem Dokument.

### **Kontakt**

[mini@ekir.de](mailto:mini@ekir.de)



## **Inhaltsverzeichnis**

	<b>Impressum</b>	<b>2</b>
<b>1.</b>	<b>Einführung</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Danksagung</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>Allgemeine Informationen</b>	<b>8</b>
<b>4.</b>	<b>Statistik</b>	<b>10</b>
4.1	Einsätze	11
4.2	Einsatzindikationen	12
4.3	Alter und Anzahl der Kinder	12
4.4	Weitervermittlung	13
4.5	Art und Anzahl der Kontakte	14
4.6	Anzahl der Kontakte pro Einsatz	15
4.7	Dauer der Einsätze	15
4.8	Einsatzbeginn in den einzelnen Monaten	16
4.9	Gremien und Öffentlichkeitsarbeit	17
4.10	Vorstellung des MINI-Projektes vor Fachpublikum	18
<b>5.</b>	<b>Sonstiges und Ausblick</b>	<b>19</b>
	<b>Literaturangaben</b>	<b>21</b>
	<b>Anhang</b>	<b>22</b>

1.

## 1. Einführung

Menschen, die durch Unglücke, Gewalttaten, Naturkatastrophen und andere Notfallsituationen in seelische Ausnahmesituationen geraten sind, können sich in Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen seit vielen Jahren auf die Begleitung und Unterstützung durch die Notfallseelsorge verlassen.

In der Praxis und in der Forschung (siehe z. B. Karutz, Fegert und Blank-Gorki, 2021) hat sich allerdings gezeigt, dass manche Betroffene, vor allem Kinder, eine längere und mitunter auch intensivere Unterstützung benötigen als die, die von der Notfallseelsorge geleistet werden kann: Psychosoziale Akuthilfen sind definitionsgemäß lediglich auf die unmittelbare Notfallsituation und wenige Stunden danach beschränkt.

Zwar stehen durchaus verschiedene längerfristige Hilfsangebote zur Verfügung. Beratungsstellen, Trauergruppen, Traumaambulanzen sowie die niedergelassenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sind meist jedoch nur mit einigem Aufwand und nach einer längeren Wartezeit erreichbar. Aus mehreren Gründen – auch psychologische Hemmschwellen und Hürden sind hier von Bedeutung – finden viele Familien den Weg zu diesen Hilfen jedoch nicht. Daraus resultiert, dass einige Kinder nach Notfallereignissen nicht die Unterstützung erhalten, die aus fachlicher Sicht eigentlich notwendig und wünschenswert wäre.

Die insofern bestehende Lücke zwischen der Psychosozialen Akuthilfe, d. h. der Notfallseelsorge, sowie den längerfristig wirksamen Versorgungsstrukturen wird in Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen seit 2022 durch das MINI-Projekt geschlossen. Dieses Projekt für die mittelfristige Notfallnachsorge übernimmt eine „Lotsen- und Brückenfunktion“, indem betroffenen Familien vorübergehend, in einem Zeitraum von maximal zwölf Monaten, zusätzliche Unterstützung gegeben wird. Vorrangig geht es dabei um Beratung, Psychoedukation, Trauerbegleitung sowie die Weitervermittlung an geeignete Einrichtungen und Akteure.

Das MINI-Projekt folgt dabei einer sekundärpräventiven Handlungslogik der Krisenintervention und ist systemisch ausgerichtet. Zweifellos geht es fachlich deutlich über die übliche Psychosoziale Akuthilfe hinaus, es beinhaltet und ersetzt aber z. B. ausdrücklich keine Psychotherapie. Das Projekt versteht sich als „verlängerter Arm“ der Notfallseelsorge und ist nach einem Beschluss des Kreissynodalvorstands vom 25.05.2021 organisatorisch und administrativ an den Evangelischen Kirchenkreis An der Ruhr angegliedert.

Die in den vergangenen Jahren mit diesem Projekt gesammelten Erfahrungen sind durchweg positiv. Für den Zeitraum von April 2022 bis April 2023 liegt ein sehr umfangreicher Bericht vor, der auch eine ausführliche Darstellung des theoretischen Projekthintergrundes bzw. der fachlichen Grundlagen sowie eine quantitative und qualitative Auswertung der geleisteten Tätigkeiten enthält (Posingies & Karutz, 2023). In den folgenden Ausführungen werden nun die Aktivitäten des MINI-Projektes im Kalenderjahr 2025 dargestellt.

2.

## 2. Danksagung

Das Projekt zur mittelfristigen Notfallnachsorge für Kinder und ihre Familien kann nicht realisiert werden ohne die enorm wohlwollende und engagierte Unterstützung von Institutionen und einzelnen Personen; ihnen allen gilt ausdrücklicher Dank! Besonders hervorzuheben sind die Versicherer im Raum der Kirche (VRK), die Stiftung Notfallseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland, die Polizeistiftung David + Goliath aus Mülheim an der Ruhr sowie die JK-Stiftung für kompetente Elternschaft und Mediation, die ebenfalls in Mülheim an der Ruhr ansässig ist.

Dank gilt darüber hinaus aber auch den Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorgern in Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen, mit denen das MINI-Projektteam eng und konstruktiv zusammenarbeitet. Gleiches gilt für die Beamtinnen und Beamten des Opferschutzes bzw. Verkehrsopfersschutzes der Polizeipräsidien in Essen und Oberhausen sowie die Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten psychosozialen Versorgungsnetz, die wertvolle Partnerinnen und Partner sind und ohne die das MINI-Projekt überhaupt keinen Sinn ergeben würde.



3.

### 3. Allgemeine Informationen

Das MINI-Projekt ist so, wie es in Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen seit 2022 betrieben wird, bundesweit einzigartig. Vergleichbare, aber nicht identische Projekte gibt es in München (AE-TAS-Kinderstiftung und Arbeiter-Samariter-Bund), in Lüneburg (Kriseninterventionsteam für Kinder und Jugendliche), in Ravensburg (Kinder-Krisen-Team des DRK Ravensburg) sowie im Kreis Düren-Heinsberg (Notfallseelsorgeteam für Kinder und Jugendliche).

Das Engagement des MINI-Teams sieht folgendermaßen aus: Nachdem die Notfallseelsorge bei einer Familie im Einsatz gewesen ist, werden die Kontaktdaten – selbstverständlich unter Berücksichtigung aller geltenden Vorschriften und Regelungen zum Datenschutz sowie im ausdrücklichen Einvernehmen mit den Betroffenen – an das MINI-Projekt weitergeleitet. In einem ersten Telefonat wird in der Regel dann ein persönlicher Gesprächstermin vereinbart. Mitglieder des MINI-Projektteams suchen notfallbetroffene Familien anschließend auf und erkunden zunächst die aktuelle Situation, besondere Risiken und Ressourcen sowie konkrete Bedarfe und Bedürfnisse.

Im weiteren Verlauf wird gemeinsam mit den Familienangehörigen überlegt, welche weiteren Hilfen sinnvoll und angebracht sein könnten. Das MINI-Projektteam berät beispielsweise im Hinblick auf die Gestaltung von Abschiednahmesituationen und Trauerfeiern. Es fördert das Verständnis für Akute Belastungsreaktionen und hilft, das Erlebte zu verarbeiten. Ferner ebnet es Wege zu Trauergruppen, Beratungsstellen, niedergelassenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Traumaambulanzen und anderen. Auf diese Weise wird eine durchgängig bestehende psychosoziale Versorgungskette aufgebaut (Abb. 1).

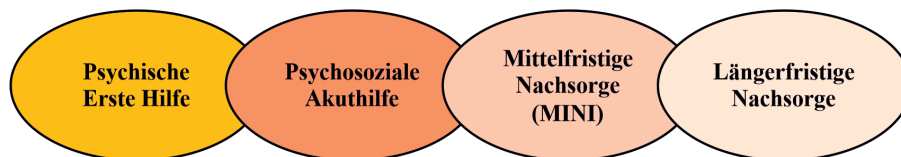


Abb. 1: Psychosoziale Versorgungskette

In einigen Fällen, etwa nach einem Wohnungsbrand, wird vom MINI-Projekt auch finanzielle bzw. sachliche Unterstützung geleistet. So werden z. B. neue Schul- und Spielsachen bereitgestellt oder bei besonderem Bedarf auch Bestattungskosten übernommen.

Zum MINI-Projektteam gehören aktuell elf Fachkräfte, die unterschiedliche fachliche Expertise einbringen. Alle Mitwirkenden sind ausgebildete Kriseninterventionskräfte und haben darüber hinaus diverse Fort- und Weiterbildungen absolviert, beispielsweise zur Trauerbegleitung, zur Traumapädagogik, für die Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen sowie zur systemischen Beratung. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben ist das MINI-Projektteam zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Schon im vergangenen Jahr wurde für die psychoedukative Arbeit des MINI-Teams ein innovatives Materialienset erarbeitet. Im Internet wird auf der Seite [www.mini-projekt.de](http://www.mini-projekt.de) über die vielfältigen Aktivitäten des MINI-Projektteams informiert (siehe Abb. 14 im Anhang).

4.

## 4. Statistik

Um die nachfolgend dargestellten Zahlen zu den Aktivitäten des MINI-Projektteams in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können, werden zunächst einige allgemeine Angaben zu den Städten Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen vorangestellt.

In *Mülheim an der Ruhr* leben insgesamt 173.050 Menschen, darunter sind 29.623 Kinder und Jugendliche in einem Alter unter 18 Jahren. Hierbei handelt es sich um 14.609 Mädchen und 15.014 Jungen; weitere Geschlechter können der amtlichen Statistik nicht entnommen werden (Stadt Mülheim an der Ruhr, 2024).

In *Essen* leben aktuell 591.032 Einwohnerinnen und Einwohner, darunter sind 98.825 Menschen unter 18 Jahren. Von diesen Kindern und Jugendlichen sind 47.211 Mädchen und 49.614 Jungen. Weitere Angaben zu anderen Geschlechtern waren ebenfalls nicht aufzufinden (Stadt Essen, 2021).

In *Oberhausen* verzeichnet die amtliche Statistik 212.545 Einwohnerinnen und Einwohner, worunter 35.898 Kinder und Jugendliche sind. Davon sind 17.610 Mädchen und 18.288 Jungen. Auch hier können keine zusätzlichen Angaben zu anderen Geschlechtern gemacht werden (Stadt Oberhausen, 2023).

### 4.1 Einsätze

Im Zeitraum von Januar 2025 bis Dezember 2025 hat das MINI-Projekt insgesamt 48 „Einsätze“ gehabt, d. h. nach 48 Notfallsituationen ist das MINI-Team aktiv gewesen (im Vorjahr waren es 47 Einsätze). In Essen gab es 19 Einsätze (im Vorjahr waren es 16), in Mülheim an der Ruhr 12 (im Vorjahr waren es 11) und in Oberhausen 16 (im Vorjahr waren es 15). Darüber hinaus hat es ein Hilfeersuchen aus Duisburg gegeben, in dem das MINI-Team ebenfalls – über die Koordinierungsstelle Nachsorge, Opfer- und Angehörigenhilfe (NOAH) des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bonn bzw. über das Landespfarramt für Notfallseelsorge offiziell um Hilfe gebeten worden ist. Auf diese Anfrage wurde selbstverständlich ebenfalls reagiert, auch wenn in Duisburg keine originäre Zuständigkeit des MINI-Projektes gegeben ist (Abb. 2).

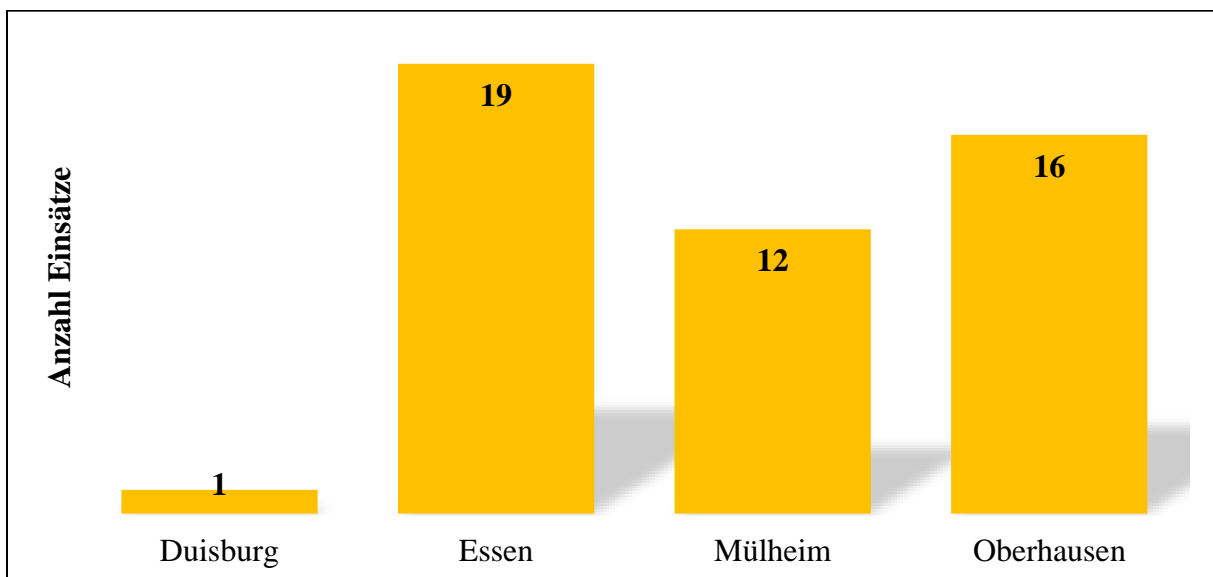


Abb. 2: Einsätze des MINI-Teams im Jahr 2025, verteilt nach Städten

#### 4.2 Einsatzindikationen

Einen Überblick über die Einsatzindikationen bietet Abb. 3. Hier zeigt sich ein breites Spektrum unterschiedlicher Notfälle: Im Vordergrund stehen der Tod eines Vaters (12 Fälle) bzw. andere Todesfälle im Umfeld eines Kindes (11 Fälle). Bei 8 Einsätzen des MINI-Projektes handelte es sich um Suizide, hinzu kommen 5 Verkehrsunfälle und 12 weitere, jeweils sehr unterschiedliche Einsatzanlässe.

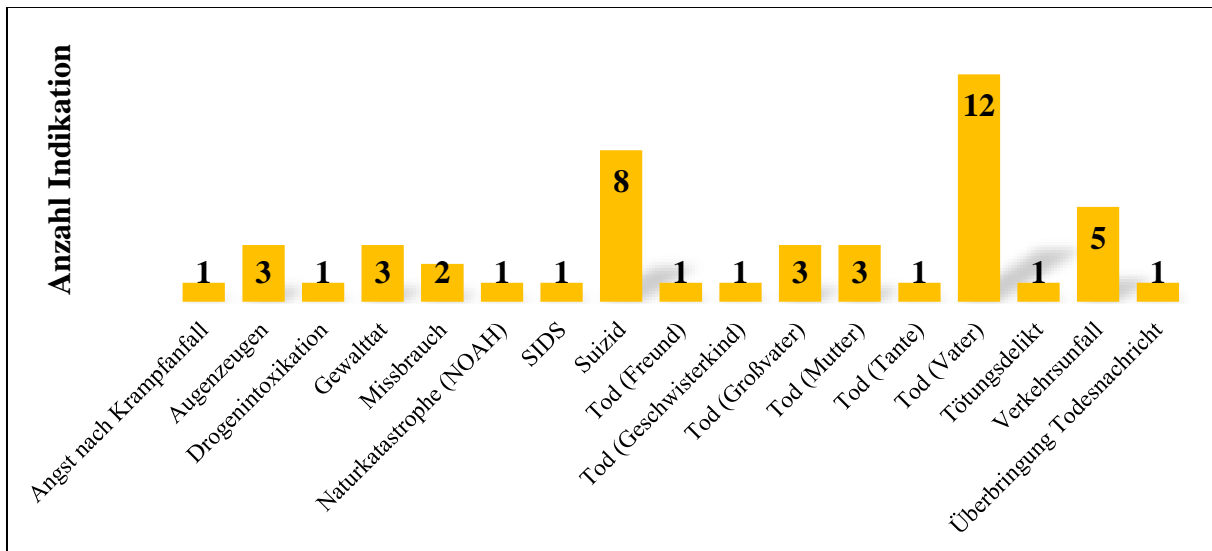


Abb. 3: Einsatzindikationen im Jahr 2025

#### 4.3 Alter und Anzahl der Kinder

Das Alter der jungen Menschen, die durch das MINI-Projekt Unterstützung erhalten haben, variierte 2025 zwischen wenigen Monaten und 30 Jahren. Begleitet wurden 6 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren, 8 Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren, 28 Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren, 21 Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren und 1 Kinder in einem Alter von über 16 Jahren. Hinzu kommen 16 junge Menschen, die zum Zeitpunkt der Begleitung durch das MINI-Projekt mindestens 18 Jahre alt gewesen sind. Das durchschnittliche Alter der betreuten Kinder beträgt 12 Jahre. Insgesamt hat es 2025 Kontakt zu 80 Kindern und Jugendlichen gegeben, das sind 18 mehr als im Vorjahr (Abb. 4).

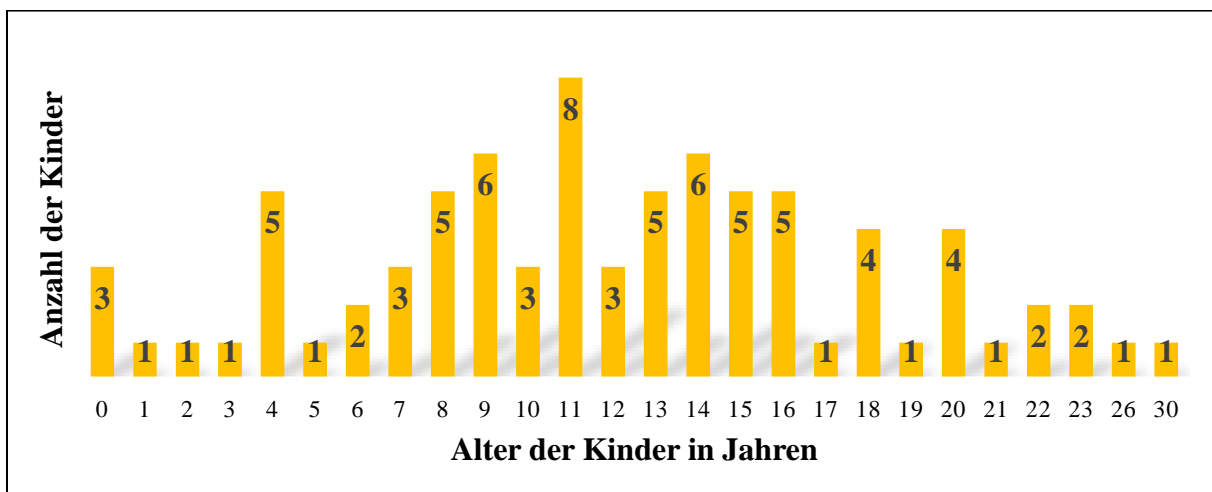


Abb. 4: Alter der 2025 begleiteten Kinder und Jugendlichen

Wieviele Kinder bzw. Jugendliche durch das MINI-Projekt in welchen Städten begleitet worden sind, zeigt Abb. 5. Demnach wurden 34 Kinder in Essen unterstützt, 25 in Oberhausen, 18 in Mülheim und 3 in Duisburg.

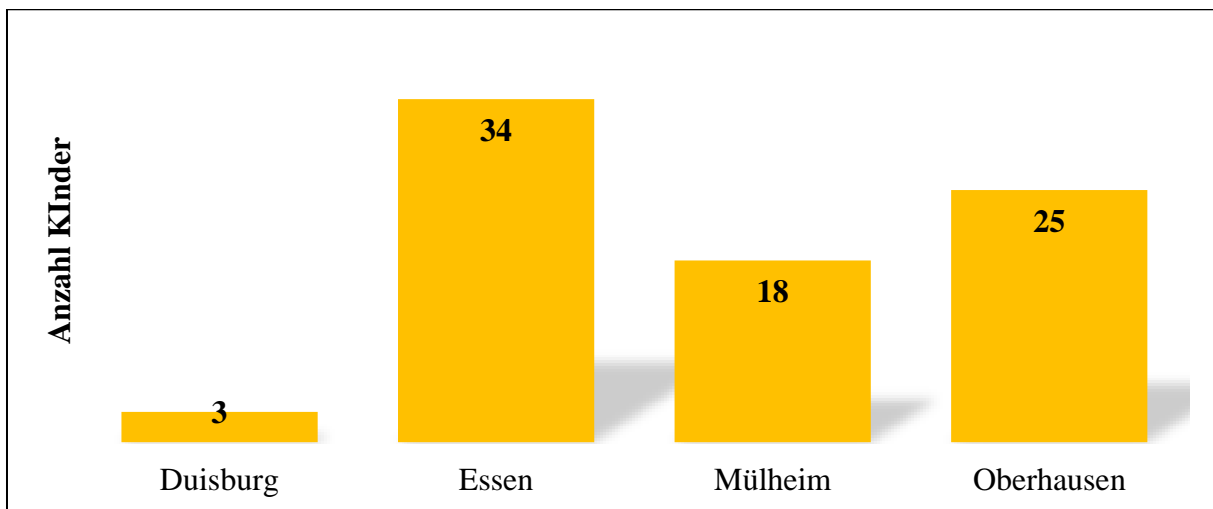


Abb. 5: Wohnort der begleiteten Kinder und Jugendlichen

#### 4.4 Weitervermittlung

In etwas weniger als der Hälfte aller Einsätze (48%) haben die Mitarbeitenden des Projektteams an verschiedene Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner bzw. andere Unterstützungsangebote weitervermittelt. In 25 Fällen (52 %) fand keine Weiterleitung an Dritte statt – entweder, weil kein Bedarf gegeben war, weil es bereits Kontakte zu weiterführenden Hilfeeinrichtungen gab oder weil eine Weitervermittlung abgelehnt bzw. nicht in Anspruch genommen worden ist (Abb. 6).

Hervorzuheben sind die Vermittlungen an Beratungsstellen (7), an niedergelassene Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (6) sowie an weiterführende Hilfsangebote der Diakonie (5). Insgesamt zeigt sich aber, dass an sehr unterschiedliche Institutionen und Einrichtungen weitervermittelt worden ist. Auch daran dürfte sich ablesen lassen, wie heterogen die Bedarfe und Bedürfnisse von Betroffenen sind.

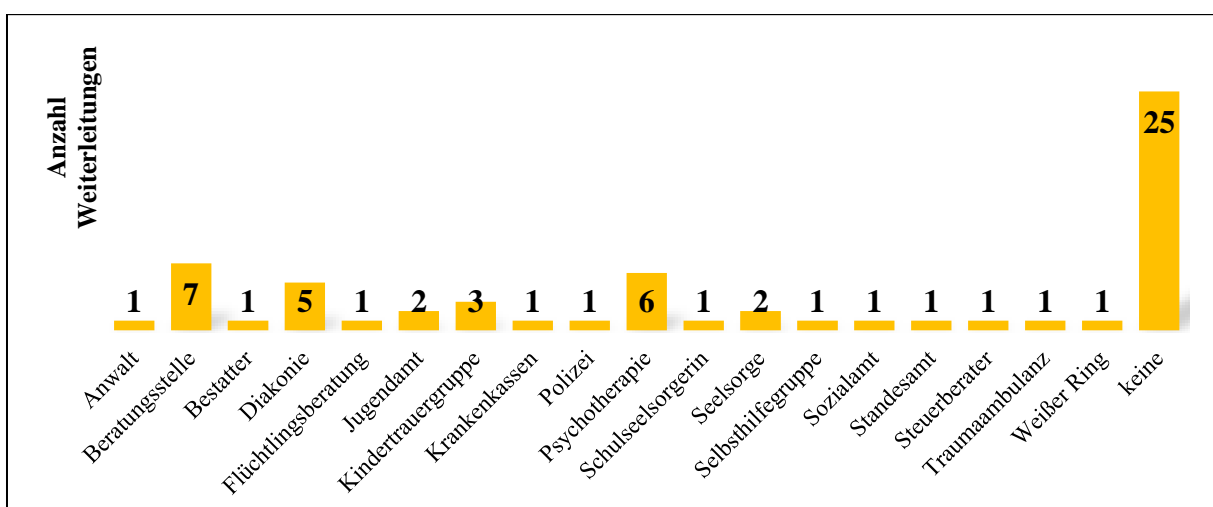


Abb. 6: Weitervermittlung von Betroffenen im Jahr 2025

In Abb. 7 wird das gesamte Netzwerk des MINI-Projektes anschaulich dargestellt. Ohne die unkomplizierte, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern lässt sich eine mittelfristige Notfallnachsorge kaum sinnvoll gewährleisten. Das Netzwerk wächst kontinuierlich weiter an und wird selbstverständlich auch noch weiter ausgebaut.



Abb. 7: Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner des MINI-Projektes

#### 4.5 Art und Anzahl der Kontakte

2025 hat es insgesamt 285 einzelne Kontakte zu den betroffenen Kindern und ihren Angehörigen gegeben. Dies verteilt sich auf 93 persönliche Kontakte im Rahmen aufsuchender Interventionen sowie 192 telefonische Kontakte (Abb. 8).

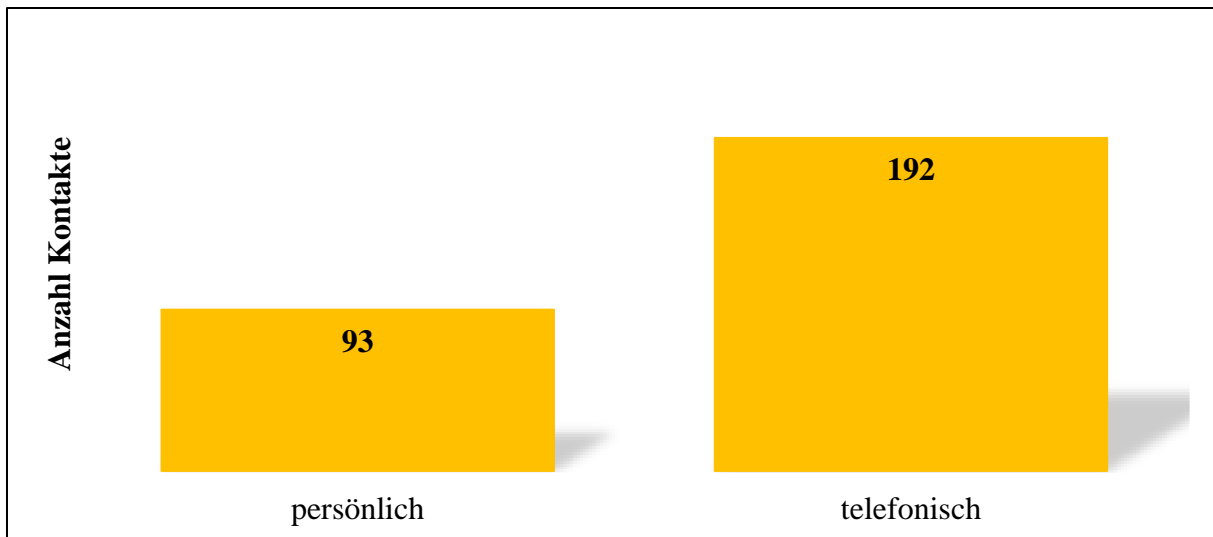


Abb. 8: Persönliche und telefonische Kontakte

#### 4.6 Anzahl der Kontakte pro Einsatz

Wieviele persönliche Kontakte es bei den einzelnen Einsätzen gegeben hat, zeigt Abb. 9. Demnach hat in der Mehrheit der Einsätze, d. h. in 17 Fällen, lediglich einen persönlichen Kontakt gegeben. In 14 Einsätzen gab es zwei persönliche Kontakte und bei vier Einsätzen vier. In je zwei Einsätzen gab es drei bzw. fünf persönliche Kontakte und in einem Fall 16 (!). Acht Einsätze wurden lediglich telefonisch bearbeitet, d. h. hier hat es keinen persönlichen Kontakt zu den Betroffenen gegeben.

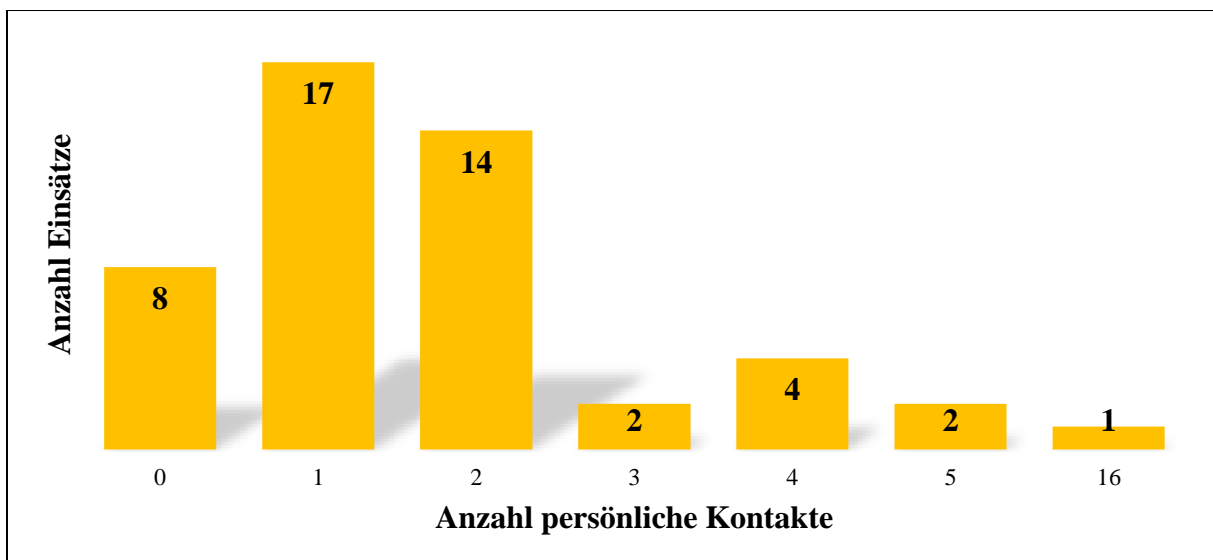


Abb. 9: Anzahl der persönlichen Kontakte pro Einsatz

#### 4.7 Dauer der Einsätze

Über welche Zeiträume hinweg Familien nach Notfallsituationen begleitet worden sind, geht aus Abb. 10 hervor. Demnach wird die Mehrheit der Familien 1 bis 3 Monate lang durch das MINI-Team unterstützt. 17 „Fälle“ sind innerhalb eines Monats abgeschlossen. Allerdings gab es 2025 auch sechs Fälle, in denen die Begleitung 4 bis 6 Monate lang fortgeführt worden ist. In einem Fall wurden eine Familie 7 bis 9 Monate lang begleitet. Nach zwei Notfallsituationen gab es mehr als 10 Monate lang Kontakt zu den beiden betroffenen Familien.

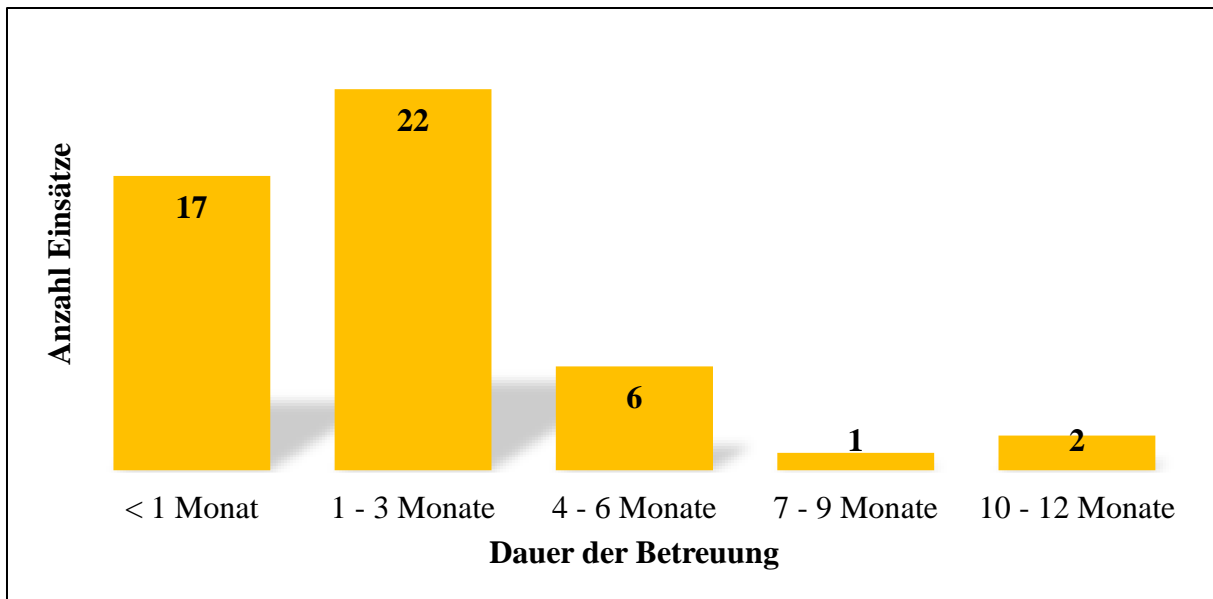


Abb. 10: Dauer der Einsätze im Jahr 2025

#### 4.8 Einsatzbeginn in den einzelnen Monaten

Um herauszufinden, ob es eine zeitliche Häufung von Notfallsituationen gibt, wurde u. a. auch eine Auswertung nach Monaten vorgenommen. Dabei zeigt sich eine gewisse Häufung von „Fällen“ in den Monaten Juni und Oktober, während es im Februar sowie im April nur jeweils ein Hilfersuchen gegeben hat. Da der vorliegende Bericht im Dezember 2024 verfasst worden ist, ist dieser Monat hier noch unberücksichtigt geblieben (Abb. 11).

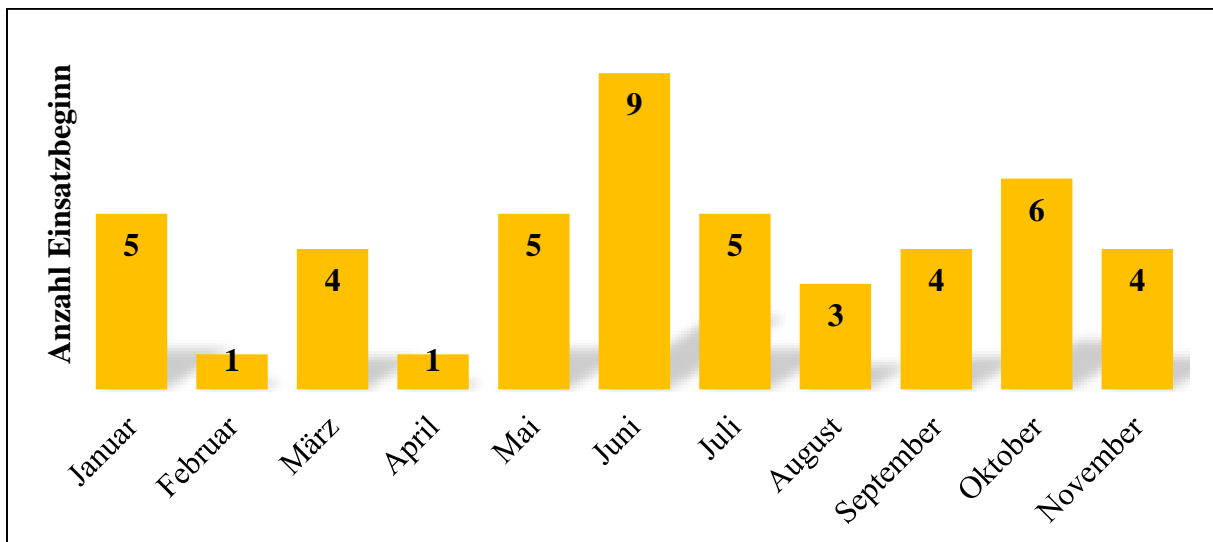


Abb. 11: Beginn von Einsätzen, angeordnet nach Monaten

Abb. 12 zeigt außerdem, wieviele Einsätze in welchen Monaten parallel gelaufen sind. So zeigt sich, dass durch das MINI-Projekt bis zu 18 Fälle gleichzeitig bearbeitet worden sind.

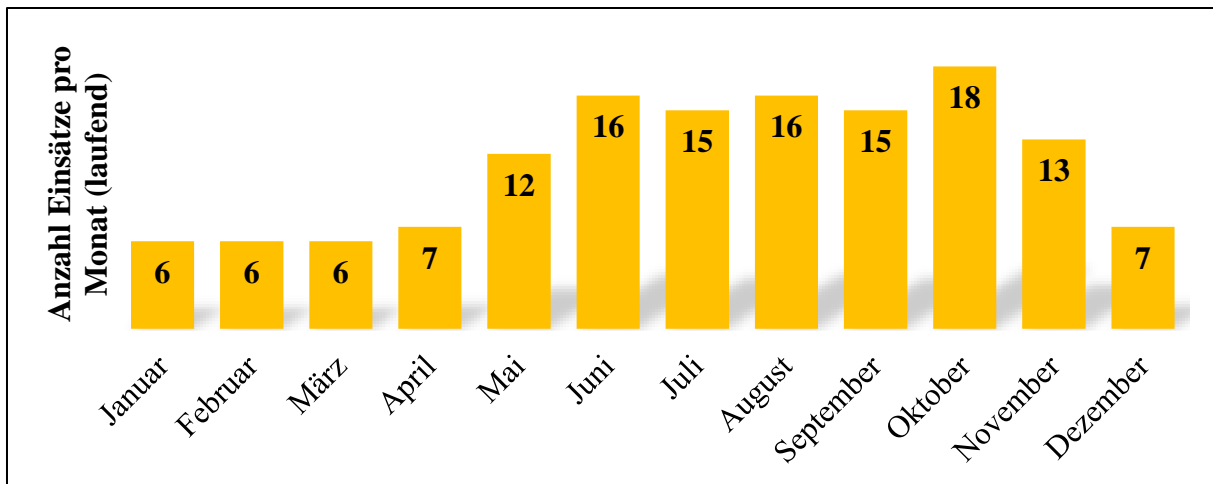


Abb. 12: Anzahl parallel laufender Einsätze des MINI-Projektes

#### 4.9 Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Das MINI-Projekt wurde 2025 in insgesamt rund 30 Veranstaltungen und Besprechungen vorgestellt. Diese Netzwerkarbeit wurde insbesondere von Iris Stratmann übernommen (Tab. 1).

Tab. 1: Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit	
<b>Januar</b>	Ambulantes Hospiz Oberhausen
	Berufsfeuerwehr Mülheim an der Ruhr
	Opferschutz Polizei Oberhausen
<b>Februar</b>	Polizei Mülheim an der Ruhr und Essen
	Evangelische Beratungsstelle Oberhausen
	Beirat Seelsorge Essen
<b>März</b>	Führungskräftefortbildung der Berufsfeuerwehr Essen
	Bildungspark Essen
	Kirchengemeinde Essen Kettwig
	Lions Club Mülheim an der Ruhr
<b>April</b>	Universität Essen, Notarzausbildung
	Konvent des Kirchenkreises Essen
	Treffen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen
<b>Mai</b>	Treffen mit dem Leiter der Berufsfeuerwehr Essen
	Arbeitskreis Gewalt Oberhausen
<b>Juni</b>	Treffen mit dem Leiter der Berufsfeuerwehr in Oberhausen
	Freiwillige Feuerwehr Essen
<b>Juli</b>	Marktplatz Ehrenamt
	Flüchtlingsreferat Mülheim an der Ruhr
	Treffen mit dem Polizeipräsidenten Essen
<b>August</b>	Treffen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Essen
	Christliche islamische Gesellschaft
	Tag der offenen Tür Berufsfeuerwehr Essen
	Notfallseelsorge Mettmann
<b>September</b>	BEO-Netzwerktreffen Oberhausen
	Schulpsychologischer Dienst Mülheim an der Ruhr
<b>Oktober</b>	Bestattungen Brauckmann Oberhausen
<b>November</b>	Pfarrkonvent Essen
<b>Dezember</b>	Kripo Oberhausen

#### 4.10 Vorstellung des MINI-Projektes vor Fachpublikum

Darüber hinaus wurde das MINI-Projekt auch auf Symposien und Kongressen bzw. in Seminaren für Kolleginnen und Kollegen in Deutschland und Österreich thematisiert. Eine Auflistung der einzelnen Veranstaltungen, die v. a. von Prof. Dr. Harald Karutz übernommen worden sind, geht aus Tab. 2 hervor.

<b>Tab. 2: Vorstellung des MINI-Projektes auf Fachtagungen</b>	
<b>19.11.2025</b>	„SbE-Maßnahmen für Kinder und Jugendliche“: Seminar für die Bundesvereinigung „Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen“ (SbE) in Witten
<b>18.11.2025</b>	Auswertungen von Großschadenslagen – Ergebnisse aus verschiedenen Forschungsprojekten und „Lessons Learned“. Vortrag auf der Fachtagung „Erfahrungsberichte und Lessons Learned aus der psychosozialen Versorgung bei Großschadensereignissen und Katastrophen“ in Warstein
<b>12.11.2025</b>	Kinder und Jugendlichen in Zeiten von Krisen, Kriegen, Terror und Katastrophen – warum ist diese Thematik auch für die PSNV relevant? Vortrag im Rahmen der wissenschaftlichen Fortbildung für Notfallseelsorgende, Fachberatende der Feuerwehr und PSNV-Einsatzkräfte an der Universität Bochum.
<b>29.10.2025</b>	Psychologische Aspekte von Einsätzen mit Kindern. Vortrag im Rahmen des „Neustädter Notfalldialogs“ in Neustadt (Holstein).
<b>26.09.2024</b>	Kompetenzen und Haltung für Einsätze mit Kindern und Jugendlichen. Vortrag auf der 22. Internationalen Kriseninterventionstagung in Innsbruck.
<b>25.09.2025</b>	Notfallpsychologische Interventionen bei Kindern und Jugendlichen. Seminar für die Deutsche Psychologen Akademie im Rahmen des Curriculums zur Qualifizierung von Notfallpsychologinnen und Notfallpsychologen in Frankfurt am Main.
<b>04.09.2025</b>	Notfallpsychologische Interventionen bei Kindern und Jugendlichen. Seminar für die Deutsche Psychologen Akademie im Rahmen des Curriculums zur Qualifizierung von Notfallpsychologinnen und Notfallpsychologen in Frankfurt am Main.
<b>24.07.2025</b>	Kinder in Katastrophen. Online-Vortrag für die Themengruppe „Pädiatrische Akut- und Notfallversorgung“ der Deutschen Gesellschaft für Rettungswissenschaften.
<b>14.06.2025</b>	Kinder und Jugendliche in Krisenzeiten. Vortrag auf der Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre PSNV im Landkreis Cloppenburg“ in Cloppenburg.
<b>11.06.2025</b>	Psychosoziale Notfallversorgung von Kindern und Jugendlichen. Seminar im Rahmen der Ausbildung von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten in Lüneburg.
<b>21.05.2025</b>	Kinder und Jugendliche in Krisenzeiten. Vortrag auf der Fachtagung „Kinder und Jugendliche in Palliativ- und Krisensituationen“ in Mönchengladbach.
<b>29.03.2025</b>	Betreuung von Kindern und Jugendlichen bei Suizid in der Familie. Seminar für Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Hochtaunus, in Oberursel.
<b>22.03.2025</b>	Kinder in Notfällen. Seminar für die Ökumenische Notfallseelsorge Oberberg in Gummersbach.
<b>18.03.2025</b>	Schulisches Krisenmanagement: Wer macht was, wann und wie? Workshop für das schulinterne Krisenteam des Berufskollegs im Bildungspark in Essen.
<b>10.03.2025</b>	Psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen nach Großschadensereignissen. Online-Vortrag für die Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer.

5.

## 5. Sonstiges und Ausblick

Am 13. März 2025 wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet, um die mittelfristige Notfallnachsorge für Kinder, Jugendliche und ihre Familien zukünftig durch Mitgliedsbeiträge und Spenden unterstützen und weiterentwickeln zu können. Aktuell hat dieser Verein 23 Mitglieder. Ein Foto der Gründungsversammlung, die auf der Hauptfeuerwache in Mülheim an der Ruhr stattgefunden hat, zeigt Abb. 13. Die Eintragung ins Vereinsregister ist inzwischen beantragt, und die Gemeinnützigkeit wurde durch das Finanzamt Mülheim an der Ruhr bereits bestätigt.

Hervorzuheben ist ein sehr umfangreicher Einsatz, bei dem ein Mitglied des MINI-Projektteams Hinterbliebene nach einem Tötungsdelikt auch während eines Gerichtsverfahrens begleitet hat. Ebenfalls hervorzuheben ist eine besonders komplexe Situation, in der nach dem Suizid einer Schülerin mehrere Kinder bzw. Familien gleichzeitig begleitet worden sind. In zahlreichen Fällen haben Mitglieder des MINI-Teams außerdem Beisetzungsfeiern begleitet.

Die vom MINI-Projekt entwickelten Materialien zur Psychoedukation von Kindern und Jugendlichen (sogenanntes „Sturmkugel-Modell“) werden inzwischen über einen Fachverlag vertrieben und erfreuen sich bundesweit einer großen Beliebtheit. Außerdem haben sämtliche Mitarbeitenden des MINI-Projektes im Laufe des Jahres 2025 die innerhalb der Kirchen vorgeschriebene Fortbildung zur Prävention sexualisierter Gewalt absolviert.



Abb. 13: Gründungsversammlung des gemeinnützigen MINI-Vereins

Selbstverständlich wird die Arbeit des MINI-Projektes auch 2026 fortgeführt. Sechs Teamtreffen, an denen auch kollegiale Fallberatungen vorgenommen werden, und drei Fortbildungen sind aktuell bereits geplant. Ein Schwerpunkt der Arbeit wird in den kommenden Monaten auf fachlichen Fortbildungen, auf der weiteren Teamentwicklung sowie der Konzeption von Einsatzstandards und weiteren psychoedukativen Materialien liegen.

Schließlich soll dieser Bericht nicht beendet werden. ohne darauf hinzuweisen, dass das gesamte MINI-Projektteam mit großem Engagement aktiv ist. Auch wenn die Begleitungen der Kinder und ihrer Familien in vielen Fällen enorm (!) kraft- und zeitaufwändig sind, wird die Arbeit von allen Beteiligten in hohem Maße sinnstiftend und bereichernd erlebt.

### **Zusammenfassung**

2025 wurde das MINI-Team nach 48 Notfallsituationen aktiv. 80 Kinder bzw. Jugendliche und ihre Bezugspersonen wurden in 285 einzelnen Kontakten begleitet. Das Durchschnittsalter der vom MINI-Team unterstützten Kinder beträgt dabei 12 Jahre. In 17 Fällen war die Begleitung durch das MINI-Team bereits nach einem Monat beendet, in 22 weiteren Fällen nach spätestens drei Monaten. Neun Familien wurden länger als drei Monate unterstützt, zum Teil dauert die Unterstützung bei diesen Familien auch noch immer an. In etwa der Hälfte aller Fälle konnten die betroffenen Familien an weiterführende Hilfen weitervermittelt werden, insbesondere an Beratungsstellen und niedergelassene Psychotherapeutinnen bzw. Psychotherapeuten. Rund 30 mal wurde das MINI-Projekt 2025 in verschiedenen Gremien und bei Veranstaltungen präsentiert; 15 mal wurde es im Rahmen von Fachvorträgen auf Symposien und Kongressen thematisiert.

### **Literaturangaben**

Karutz H, Fegert A-K, Blank-Gorki V (2021) PSNV für Kinder und Jugendliche in komplexen Schadenslagen. Abschlussbericht. Forschung im Bevölkerungsschutz Band 30. Bonn: Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Posingies C, Karutz H (2023) Mittelfristige Notfallnachsorge für Kinder und ihre Familien (MINI). Unveröff. Projektbericht, MSH Medical School Hamburg, Hamburg.

# Anhang

## Anhang



Home Projektbeschreibung Projektteam Aktuelle Informationen [Kontakt](#)

# Mittelfristige Notfallnachsorge für Kinder und ihre Familien (MINI)

Ein Projekt unter der Schirmherrschaft des Evangelischen Kirchenkreises An der Ruhr

c/o Evangelischer Kirchenkreis  
An der Ruhr  
Althofstraße 9  
45468 Mülheim an der Ruhr  
E-Mail: [mini@ekir.de](mailto:mini@ekir.de)



## Projektbeschreibung

Die Städte Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen sind Pilotregion für ein bundesweit einzigartiges Projekt: Die mittelfristige Notfallnachsorge für Kinder und ihre Familien (MINI). Die Trägerschaft dieses Projektes hat der Evangelische Kirchenkreis An der Ruhr übernommen.

Worum geht es genau? Immer dann, wenn es ein Unglück oder eine Gewalttat gegeben hat und Kinder davon betroffen sind, kommt zunächst – gemeinsam mit der Polizei, der Feuerwehr und dem Rettungsdienst – die Notfallseelsorge zum Einsatz. Ehrenamtliche Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger unterstützen die Betroffenen in den ersten Stunden, sorgen für psychische Erste Hilfe und geben unmittelbar in der Akutsituation Halt.

Viele Familien benötigen aber noch weitere Hilfen, beispielsweise eine Trauerbegleitung, eine Traumatherapie oder eine fachliche Beratung zu speziellen Fragen. Das Problem ist: Viele Familien finden den Weg zu diesen Hilfsangeboten nicht. Hier setzt das MINI-Projekt an.

Fachkräfte des MINI-Projektes besuchen die Familien, erkunden Bedarfe und Bedürfnisse und stehen ein ganzes Jahr lang bereit, um längerfristige Unterstützung zu geben. Die wichtigste Hilfe besteht aber darin, Wege zu anderen Hilfeeinrichtungen zu ebnen, zu vernetzen und zu vermitteln. Auf diese Weise ist das MINI-Projekt ein „verlängerter Arm“ der Notfallseelsorge, Wegweiser, Lotse und Scout.

Gefördert durch:



Abb. 14: Screenshot der Internetseite [www.mini-projekt.de](http://www.mini-projekt.de)